

Gemeindeleben Potsdam

März 2026



Neuapostolische Kirche



1	SO	10:00	Gottesdienst mit Bezirksevangelist Schönicke (anschließend Kirchencafé)
2	MO		
3	DI		
4	MI	19:30	Gottesdienst
5	DO		
6	FR		
7	SA		
8	SO	10:00 11:00	Gottesdienst (anschließend Chorübungsstunde) Jugend-GD in Zehlendorf
9	MO	19:00	Instrumentalübungsstunde
10	DI	14:00 19:30	Seniorenstunde Treffen Hirte mit Kinderlehrern
11	MI	19:30	Gottesdienst
12	DO		
13	FR		
14	SA	09:30	Frühjahrsputz auf dem Gemeindegrundstück
15	SO	10:00	Gottesdienst (anschließend Chorübungsstunde)
16	MO		
17	DI	18:45	Andacht im Oberlinhaus
18	MI	19:30	Gottesdienst
19	DO	19:30	Ämterstunde
20	FR		
21	SA		
22	SO	10:00	Gottesdienst (anschließend Chorübungsstunde)
23	MO		
24	DI	14:00	Senioren: Spaziergang/Aktivität
25	MI	12:30 19:30	Trostgottesdienst für Priester in Ruhe Helmut Ruks mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Neuen Friedhof Potsdam Gottesdienst
26	DO	15:00 19:00	Bezirks-Seniorenchor in Berlin-Charlottenburg Gesprächskreis
27	FR		
28	SA		
29	SO	10:00	Gottesdienst zum Palmsonntag
30	MO		
31	DI		

VORSCHAU			
Tag	Datum	Uhrzeit	Termin
Fr	03.04.26	10:00	Bezirksapostelgottesdienst: Übertragung aus Berlin -Charlottenburg
Sa	25.04.26		ACK Bibelbrunch
Do-So	30.04/03.05		Jugendtag am Werbellinsee
Fr-So	19. – 21.06.		Kinderfreizeit Bollmannsruh

Voraussichtliche Bibelworte im März 2026			
	Tag	Textwort	Thema
1	SO	Johannes 11,43	Jesus Christus – Erlöser der Welt
4	MI	Matthäus 9,12	Jesus, der Arzt
8	SO	Matthäus 17,5	Verklärung Christi
11	MI	Apostelgeschichte 10,34-35	Was macht uns vor Gott angenehm?
15	SO	Johannes 13,5	Dienen in Demut – die Fußwaschung
18	MI	1.Petrus 3,9	Segnen statt vergelten
22	SO	Matthäus 26,29	Stiftung des Heiligen Abendmahls
25	MI	Jeremia 32,41	Fest verwurzelt durch Gottes Treue
29	SO	Lukas 19,36-37	Bereitet dem Herrn den Weg!

Telefoneinwahl:

030 403647055 PIN: 9917

Schulferien:

30.03.26 – 10.04.26

Hirte im Urlaub:

29.03.26 – 05.04.26

Wort zum Monat

Gott ist gegenwärtig!

*Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm
treten!“*

(Gesangbuch Nr. 103)



„Gott ist gegenwärtig“ – so beginnt eines der bekanntesten Lieder von Gerhard Tersteegen. Der pietistische Mystiker und Liederdichter des 18. Jahrhunderts meinte diese Gegenwart wörtlich: nicht nur im Gottesdienst, sondern überall, auch in der erwachenden Natur des Frühlings. Dabei schwärmte er nicht von der Natur um ihrer selbst willen. Er las in ihr wie in einem riesigen Buch, das von Gott erzählt – deutlich genug, um ihn zu erkennen, und bescheiden genug, um nicht an seine Stelle zu treten. In den ersten brechenden Knospen des Frühjahrs erkannte er ein Gleichnis für das verborgene Wirken Gottes: So wie das Leben im Winter unsichtbar in der Erde ruht und zur rechten Zeit hervorbricht, so wirkt Gott auch in unserer Seele; leise, verlässlich, zu seiner Zeit. Die Verlässlichkeit der Natur deutet auf einen Gott, der auch in unserem Leben nichts dem Zufall überlässt und täglich für die Seinen da ist (Matthäus 28,20). Gerade in Zeiten, in denen wir sein Handeln nicht spüren oder verstehen, dürfen wir auf diese Treue vertrauen; sie ist so gewiss wie der Frühling nach dem Winter.

Für die geistliche Reifung des Menschen gilt: Wachstum braucht Zeit und Geduld. Im Gleichnis vom Senfkorn macht Jesus dies anschaulich (Matthäus 13,31.32). Aus dem kleinsten Samenkorn wird ein Baum, in dessen Zweigen Vögel wohnen. Das Reich Gottes wächst aus

unscheinbaren Anfängen – und so auch der Glaube in uns. Wachstum lässt sich nicht erzwingen, aber wir können günstige Bedingungen schaffen: durch Gebet, Gemeinschaft, Gottesdienst und das Brechen des Brotes. So entfaltet sich Glaube und wird für uns und für andere zum Segen.

Mit dem Frühling schenkt Gott Licht und Wärme zurück. Sie sind sichtbare Zeichen seiner erneuernden Kraft. Was er in der Natur bewirkt, will er auch in uns wirken: dass wir auftauen, aufbrechen und jeder an seinem Platz „Licht der Welt“ ist (Matthäus 5,14). Jeder auf seine Art. Hauptsache raus aus der Winterstarre und rein ins aktive Gemeindeleben.

Von der Schöpfung lernen? Jesus hat es vorgemacht. Er hat auf die Schöpfung zurückgegriffen, um seine Botschaft zu erklären. Dazu gehört auch die Zukunft. „Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum“ (Matthäus 24,32), sagt er, wenn er von seiner Wiederkunft und dem spricht, was dann neu beginnen wird. Der Frühling kommt nicht vielleicht oder möglicherweise – er kommt gewiss. Die Wiederkunft Christi auch. Und mit ihr unser aller Heil.

Euer Dirk Schulz

Trostgottesdienst Schwester Waltraut Döring

Kurz vor dem Weihnachtsfest, am 23.12.2025, ist unsere liebe Schwester Waltraut Döring im 97. Lebensjahr in die Ewigkeit gegangen.



Den Trostgottesdienst führte unser Priester Frank Ruks, der Schwester Döring fast 30 Jahre lang kannte und betreute, am 17. Januar 2026 in der Gemeinde Potsdam durch.

Das Trostwort aus Galater 5,22 beschrieb das Wesen der tiefgläubigen Schwester: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue...“.

Zum Eingang sang die Gemeinde das Lied „Meine Heimat ist dort in der Höh!“.

Priester Ruks wies auf die ungewöhnlich enge Verbindung der anwesenden Familie hin, die als Kinder des Ehemannes von Schwester Döring (unserem im Jahr 2015 verstorbenen Diakon Günter Döring) mit Waltraut zwar nicht leiblich verwandt, aber dennoch äußerst eng verbunden waren.

Daher könnten nur Außenstehende auf die Idee kommen, es sei eine kinderlose, alte Dame gestorben, ohne besondere Stellung oder hohes Ansehen.

Unter dem vorgelesenen Bibelwort sei dies eben ganz anders zu bewerten, weil es Schwester Döring geschafft habe, diese aufgezählten Geistesfrüchte zu kultivieren und anderen darzubringen.

Zum Beispiel lernte sie in jungen Jahren das Orgel- und Harmoniumspiel und war nach der Flucht aus dem geliebten Ostpreußen schon als junge Frau eine gefragte Spielerin, die zunächst nur ein einziges Lied beherrschte „Ich bete an die Macht der Liebe“. So sang dies die damalige Gemeinde ein paar Wochen lang bis Waltraut sich ein Repertoire aufgebaut hatte.

Vor der Aussegnung dankte Priester Ruks allen Gekommenen im Namen von Waltraut, aber auch im Namen ihres Mannes, Günter. Das hätten sie mit Sicherheit so gewollt.

In Vertretung der Familie verlas unsere Schwester Janette Knop die Trauerrede der Angehörigen, aus der wir mit freundlicher Genehmigung der Enkelin einen Auszug abdrucken möchten:

„Harre meine Seele, harre des Herrn...“. Dieses Lied hat sich unsere Oma Waltraud zu diesem Anlass gewünscht. In dem Lied heißt es: „Sei unverzagt. Der Morgen tagt. Und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.“

Diese Worte erinnern uns daran, dass Gott selbst im Dunkel gegenwärtig ist. Er gibt uns Kraft unverzagt weiterzugehen. Der Tod ist nicht das letzte Kapitel unseres Lebens, sondern der Übergang in Gottes ewige Geborgenheit. In Christus ist uns verheißen, dass Leid verwandelt wird und neues Leben beginnt – wie der Frühling nach einem langen Winter, aus dem Leid in seinen Frieden, aus der Dunkelheit in das Licht der Auferstehung, auf den Abschied folgt das Wiedersehen. So vertrauen wir darauf, dass Gott unserem Schmerz neues Licht und neues Leben folgen lässt.

Waltraud Döring wurde am 7. November 1929 in Ebenrode, im damaligen Stallupönen in Ostpreußen, als einziges Kind von Ernst und Magdalena Weidner, geboren. Sie wuchs in einem liebevollen, wohlbehüteten Elternhaus auf. Schon früh wurde ihr Leben von Glauben und Gemeinschaft geprägt: als sie noch klein war, wechselte ihre Familie von der evangelischen zur neuapostolischen Kirche. 1944, mitten im Chaos des Krieges, musste ihre Familie aus Ostpreußen fliehen – zuerst nach Wolgast, später nach Bleicherode im Harz. Trotz dieser schwierigen Zeiten behielt Waltraud stets ihre Stärke, ihren Fleiß und ihre Lebensfreude. Beruflich war Waltraud engagiert als erlernte Buchhalterin und arbeitete später als Bankkauffrau. Ihre Arbeit war Präzision, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Doch neben Beruf und Alltag war es vor allem die Liebe, die ihr Leben bereicherte. 1974 lernte sie unseren Opa Günter kennen und lieben. Nach dem Heimgang seiner ersten Frau Ilse, unserer Mutter und Oma, war es eine Anzeige in der damaligen „Wochenpost“, die beide zueinander führte.

1975 heirateten Waltraud und Günter und sie zog zu ihm nach Potsdam, wo sie viele glückliche Jahre miteinander verbrachten. Waltraud nahm Günters Familie herzlich in ihr Leben auf – seine Tochter Sylvia und Schwiegersohn Achim sowie die Enkel Liane und Anke, die ihr ans Herz wuchsen. Später kamen die Partner und die Urenkel, Daniel, Felix und Liam hinzu. Sie war ein Segen für unsere Familie, liebevoll und fürsorglich und ein sehr guter Ansprechpartner, wenn man Sorgen hatte. Gemeinsam schufen Waltraud und Günter ein Zuhause voller Liebe, Wärme und Zusammenhalt. Sie

pflegten Freundschaften und Verbindungen, die ihnen über viele Jahre Halt, Freude, viele Unternehmungen und viel Unterstützung gaben.

Obwohl die Familie über den Norden und Süden Deutschlands verteilt lebte – und sogar weltweite Verbindungen in die Schweiz und nach Australien pflegten – rissen die Bande nie ab. Ob durch regelmäßige Briefe, Besuche oder durch die vielen Telefongespräche. Besonderer Halt war auch ihre liebe Cousine Uschi, die in der Lüneburger Heide wohnt. Schon von Kindheit an waren Waltraud und Uschi unzertrennlich. Es war eine besonders wichtige Verbindung, die schwere Zeiten überdauerte, sie stützten sich gegenseitig und blieben bis zuletzt, stets in herzlicher Verbindung. Enge und sehr herzliche Freundschaften [bestanden] zu ihrem Priester Frank Ruks und seiner Frau Kerstin, zu Marlies und Werner Liefeldt. Was in einer lockeren Freundschaft begann, entwickelte sich zu einer tiefen und herzlichen Verbindung.

Als Waltrauds Vater heimging, holte sie ihre Mutter – Oma Lenchen nannten – zu sich nach Potsdam. Fortan lebte sie noch viele Jahre bei Waltraud und Günter, bis sie erkrankte und über 3 Jahre aufopferungsvoll von ihr und Günter gepflegt werden musste und 1997 heimging. Danach kümmerte sie sich um ihren geliebten Günter. Kurze Zeit vor ihrer Rubinhochzeit 2015 ist er heimgegangen. Nach dem Tod Günters, unseres lieben Vaters und unseres Opas, musste sie sich neu ordnen, und es wurde stiller um sie. Die Trauer war groß. Doch sie hielt die Erinnerung an Opa Günter, seine Familie und Freunde und Geschwistern lebendig und sorgte unermüdlich dafür, dass niemand vergessen wurde.

Vor anderthalb Jahren, als Omas Kräfte langsam schwanden, begann ein neuer, herausfordernder Lebensabschnitt. Es war ein stiller Schrei nach Hilfe, dem sich ihre Enkelin Anke, mit ganzem Herzen widmete. Sie sorgte mit unermüdlicher Liebe und Sorgfalt dafür, dass Oma in ihrer vertrauten Umgebung bleiben konnte – im Kreise der Familie, wo sie hingehörte. Mit unermüdlichem Einsatz und viel Herz erledigte Marlies über viele Jahre Einkäufe, kochte und backte für Oma Waltraud. Täglich telefonierten sie, um zu wissen, dass alles in Ordnung ist. Auch ihr Nachbar Harald engagierte

sich mit guter Nachbarschaftshilfe. Wie sagte Oma immer so schön zu jedem einzelnen von uns: „Mädchen, alt werden ist nicht schön...“aber alt werden wir alle einmal, ob wir wollen oder nicht...

Es war ihr größter Wunsch in ihrem Zuhause heimzugehen. So konnte sie am 23.12.2025 in aller Stille heimgehen. Waltraud war eine Frau voller Wärme, Fürsorge und Beständigkeit. Sie hat nicht nur ihre Familie geliebt, sondern auch Werte wie Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und göttlichen Glaube gelebt. Wer sie kannte, durfte ihre Herzlichkeit, ihre stille Stärke und ihren Humor erfahren – Eigenschaften, die sie zu einem besonderen Menschen machten, an den wir uns immer erinnern werden. Sie hatte die Fähigkeit, Brücken zu bauen und Menschen über jede Entfernung hinweg zu verbinden. Ja, sie hinterlässt eine große Lücke, aber auch die wunderbare Erinnerung an ein Leben voller Verbundenheit. In unseren Herzen wird sie weiterleben...“



Text: D. Kieffer (Quelle: info@nossack-bestattung.de)

Fotos: D. Rohmann

Gemeindegremium

Liebe Geschwister, Gäste und Freunde unserer Gemeinde,

wir freuen uns sehr darüber, dass sich unsere Gemeinde lebendig entwickelt: Wir hatten kürzlich Versiegelungen, Neuzugänge, Ordinationen, neue Musikkonzepte und vieles mehr!

Um auch die Gemeinde selbst an allen Entwicklungen stärker zu beteiligen, möchten wir die vielen guten Kräfte nutzen und die geistliche Gemeindeleitung – wie dies schon viele andere neuapostolische Gemeinden tun – durch ein „Gemeindegremium“ unterstützen. Dieses Gremium soll sich insbesondere organisatorischen Fragen wie zum Beispiel der Organisation von Gemeindeaktivitäten und -feierlichkeiten widmen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Durch die Bildung des Gemeindegremiums werden die bisher bestehenden Gruppen der Gemeinde, deren Tätigkeit wir sehr schätzen, nicht aufgehoben. Es soll auch kein „Kontrollgremium“ geschaffen werden. Wir wollen vielmehr eine noch bessere Vernetzung und Koordination aller Aktivitäten sowie eine Bereicherung des Gemeindelebens gerade auch durch außergottesdienstliche Aktivitäten erreichen.

Noch im Frühjahr 2026 soll das Gemeindegremium aus Vertretern möglichst aller Gruppen der Gemeinde gebildet werden.

Hierzu rufen wir euch auf, selbst aktiv den ersten Schritt zu machen, indem ihr eure Bereitschaft zur Mitwirkung gegenüber der Gemeindeleitung (Vorsteher und Vertreter) - vorzugsweise durch eine kurze Mail an gemeindeleitung@potsdam.de erklärt.

Um euch den geplanten Aufgabenumfang und die Arbeitsweise des Gemeindegremiums zu verdeutlichen, fügen wir diesem Aufruf den Entwurf einer „Satzung“ des Gemeindegremiums bei.

Über die weiteren Schritte werden wir euch zeitnah informieren.

Herzlichen Dank schon jetzt für Euer Interesse und für das aktive Mitgestalten unserer Gemeinde!

Eure

Markus Tesch und Jörg Bredau

Rahmenbedingungen für das Gemeindegremium der Gemeinde Potsdam

1. Allgemeines

1.1. In der Gemeinde Potsdam wird zur Förderung des Gemeindelebens ein Gemeindegremium eingesetzt. Das Gremium dient der Förderung einer Gemeinde, in der sich alle Gemeindemitglieder in einem umfassenden Sinne wohlfühlen sowie auch der Unterstützung der Gemeindeleitung.

1.2. Das Gemeindegremium pflegt eine offene Kommunikation mit den Gemeindemitgliedern und stellt die Transparenz der Planungen in der Gemeinde sicher.

2. Aufgaben

2.1. Das Gemeindegremium entwickelt Vorschläge, berät und unterstützt die Gemeindeleitung bei Aufgaben aus dem folgenden Spektrum:

- Planung, Organisation und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen außerhalb der Gottesdienste,
- Pflege einer offenen Kommunikation und eines guten Miteinanders innerhalb der Gemeinde,
- Stärkung des sozialen Engagements und der ökumenischen Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden im Sinne einer guten Außendarstellung der Gemeinde und

- Aufstellen einer umfassenden Jahresplanung, die all diesen Belangen möglichst weitgehend gerecht wird.

2.2. Das Gremium dient der gemeinschaftlichen Ausarbeitung konkreter Vorschläge zu den obigen Themen sowie der stärkeren Vernetzung der bereits vorhandenen Arbeitsgruppen (wie z.B. Musik, Lesungen, Blumenschmuck, Gemeindeblatt usw.). Für die Umsetzung werden diese jeweils aktiv miteinbezogen.

2.3. Entscheidungen des Gremiums werden mit einfacher Mehrheit gefällt und dann an die Gemeindeleitung herangetragen (vgl. Punkt 5).

3. Mitglieder

3.1. Jedes Gemeindemitglied kann Mitglied im Gremium werden. Hierzu ist eine einfache Interessenbekundung per E-Mail an die gemeindeleitung@nak-potsdam.de ausreichend.

3.1.a. Die Mitglieder des Gemeindegremiums werden repräsentativ ausgewählt, da es wünschenswert ist, dass alle Gruppen der Gemeinde im Gremium vertreten sind.

3.1.b. Die Größe des Gemeindegremiums soll 11 Mitglieder nicht überschreiten und zur besseren Entscheidungsfindung eine ungerade Mitgliederzahl haben.

3.1.c. Schwestern und Brüder sollten nach Möglichkeit paritätisch vertreten sein. Die Bezeichnung „Mitglieder“ wird in dieser Satzung geschlechtsneutral verwendet.

3.2. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt und erhalten jeweils ein Stimmrecht.

3.3. Die Mitglieder erklären sich zur Mitarbeit bereit und werden in Abstimmung mit der Gemeindeleitung für zwei Jahre von der Gemeindeleitung berufen. Ein Anspruch auf Aufwandsentschädigung besteht nicht.

3.4. Die Mitglieder wählen eine Sprecherin oder einen Sprecher und eine(n) Stellvertreter(in). Sie pflegen einen engen Kontakt zu den von ihnen repräsentierten Gemeindemitgliedern.

4. Besprechungen

4.1. Das Gemeindegremium kommt in der Regel einmal monatlich zu Besprechungen an einem festgelegten, selbstgewählten Wochentag zusammen. Die Organisation der Einladungen übernimmt der Sprecher / die Sprecherin des Gremiums.

4.2. Die Gemeindeleitung ist zu allen Besprechungen eingeladen, ihre Anwesenheit ist aber für die Arbeit des Gremiums nicht Voraussetzung. Im Gegenteil zeugt es vom Vertrauen der Gemeindeleitung, dass sie die Erarbeitungsphase von Vorschlägen zunächst dem Gremium selbsttätig überlässt, um anschließend in die Ergebnis-Abstimmung einzusteigen.

4.3. Die Sprecherin oder der Sprecher übermittelt den Mitgliedern des Gremiums sowie der Gemeindeleitung möglichst eine Woche vor jeder Besprechung die aktuelle Tagesordnung. Jedes Mitglied kann Vorschläge zur Tagesordnung anmelden.

4.4. Zu jeder Besprechung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt und zeitnah den Mitgliedern des Gremiums sowie der Gemeindeleitung übersandt.

5. Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung

5.1. Gemeindegremium und Gemeindeleitung arbeiten vertrauensvoll zusammen, d.h. Informationen, die aus der Gremienarbeit gewonnen werden, sind bis zur Beschlussfassung absolut vertraulich zu behandeln.

5.2. Die Umsetzung von Vorschlägen des Gemeindegremiums bedarf der Zustimmung der Gemeindeleitung.

5.3. Beabsichtigt die Gemeindeleitung der Umsetzung eines Beschlusses des Gemeindegremiums nicht zuzustimmen, trägt sie ihre Bedenken dem Gemeindegremium in einer Besprechung persönlich vor. Erforderlichenfalls erarbeiten Gemeindeleitung und Gemeindegremium eine einvernehmliche Alternativlösung.

6. Information der Gemeinde

6.1. Die Sprecherin oder der Sprecher des Gremiums informiert die Gemeinde jeweils zeitnah über die mit der Gemeindeleitung abgestimmten Vorhaben und erläutert die hiermit verfolgten Absichten und Ziele.

6.2. Informationen sollen möglichst auch schriftlich, digital und als Aushang zur Verfügung gestellt werden.

Potsdam, den 01.03.2026

Die Gemeindeleitung

Hinweise aus der Gebietskirche

Sozial- und Bildungswerk:

Auszeit im Sommer für Menschen mit geringem Einkommen

Das Sozial- und Bildungswerk e. V. (SBW) in der Gebietskirche Westdeutschland bietet 2026 eine Sommerfreizeit für Menschen mit geringem Einkommen an. Ziel ist das Kolpinghaus „Vogelsbergdorf“ in der hessischen Vulkanregion nahe Herbstein. Die Teilnahme ist mit geringer Kostenbeteiligung möglich (Erwachsene zahlen 40 Euro, Kinder bis 16 Jahre 20 Euro).

Wann: 17. bis zum 24. Juli 2026

Für wen: Familien, Alleinstehende und Paare mit geringem Einkommen oder Sozialleistungsbezug

Die Anmeldung ist ab sofort möglich und erfolgt bevorzugt online über die Website des Vereins unter www.nak-sbw.de (Anmeldung bis zum 7. April 2026).

Die Auszeiten, früher BBE (Beratung-Bildung-Erholung) genannt, finden seit 2014 statt und werden von NAK-karitativ e. V., dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirchen Deutschlands, finanziert und vom Neuapostolischen Sozial- und Bildungswerk e. V. durchgeführt.

Weitere Informationen unter: <https://www.nak-sbw.de/downloads>

Stellenausschreibungen

Zur Verstärkung des Mitarbeiterteams bietet die Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland in den Bereichen Rechnungswesen und Interne Dienste unbefristete Vollzeitstellen an als:

Buchhalter (m/w/d) – zwei Vollzeitstellen

Dienstort: Taucha

Gehaltsbuchhalter und Personalverwalter (m/w/d)

Dienstort: Hamburg

Weitere Informationen zur Aufgabenbeschreibung, den Erwartungen und Anforderungen, finden Sie unter:

<https://nak-nordost.de/stellenangebote>

Musik Newsletter

Der aktuelle Newsletter der Musikabteilung steht online zum Download zur Verfügung. <https://kirchenmusik.nak-nordost.de/newsletter>

Brandschutz

Liebe Geschwister,

es mag hoffentlich für lange Zeit eine möglichst unnötige Information sein, Euch über Gefahren-Situationen in der Kirche zu informieren – denn wir möchten so etwas nie erleben.

Wenn aber doch einmal etwas passiert, ist es gut, wenn wir um das richtige Verhalten wissen und uns gegenseitig unterstützen können.

Im Gefahrenfall findet vom Altar eine **Ansage** statt, die zum sofortigen Verlassen der Kirche auffordert. Aber es gibt ein paar Dinge, die wir alle so gut wissen sollten, dass wir uns im Falle eines Falles sofort daran erinnern:

- Die Kirche hat drei **Notausgänge**: Links vom Altar (zum Garten), rechts vom Altar (ohne Treppe auf den Parkplatz) sowie den Haupteingang (mit Treppe)
- Vor dem Haupteingang befindet sich auf der Wiese auch der offizielle **Sammelplatz**. Dieser ist wichtig, um die Anwesenden zählen zu können und ggf. Fehlende festzustellen.
- Ein **Erste-Hilfe-Kasten** findet sich im Vorraum in den Garderobenschränken.
- Für einen Stromausfall sind **Taschenlampen** sowohl am Altar, als auch im Kirchenraum hinten links und rechts zu finden.

Auch für den Fall, dass eine Ansage uns zum sofortigen Evakuieren der Kirche auffordert, bleibt die wichtigste Regel diejenige, die auch das folgende, bekannte Hinweisschild als erste nennt: **Ruhe bewahren!** Denn nur so können wir den Überblick behalten und erkennen, wer von uns **Hilfe beim Verlassen der Kirche** benötigt.

Brände verhüten



Keine offene Flamme, Feuer, offene Zündquelle und Rauchen verboten

Verhalten im Brandfall

Ruhe bewahren

Brand melden

	Feuerwehr 112
	Handfeuermelder betätigen

In Sicherheit bringen

	Gefährdete Personen warnen Hilflose mitnehmen Türen schließen Gekennzeichneten Fluchtwegen folgen
	Aufzug nicht benutzen
	Sammelstelle aufsuchen
	Auf Anweisungen achten

Löschversuch unternehmen

	Feuerlöscher benutzen
	Löschschlauch benutzen
	Mittel und Geräte zur Brandbekämpfung benutzen (z.B. Löschdecke)

Brandschutzordnung nach DIN 14096 (Teil A)



Regelmäßige Veranstaltungen in unserer Gemeinde			Ansprechpartner
Gottesdienst	sonntags mittwochs	10:00 19:30	Hi. Markus Tesch Pr. Jörg Bredau
Vorsonntagsschule	jeden Sonntag	10:00	Schw. Annegret Lehmann
Sonntagsschule / Religionsunterricht	jeden Sonntag	10:00	Pr. Tobias Pröchtel
Konfirmanden- Unterricht	zur Zeit kein Konfirmanden- unterricht		Pr. Birgitta Kieffer
Gesangstunde	sonntags nach dem Gottesdienst	11:30	Br. Heiko Schultze
Seniorenstunde	2. Dienstag im Monat	14:00	Pr. i.R. Horst Meistring
Trauerbegleitung	Termine werden angekündigt		Schw. Beate Ruks

Änderungen im Terminplan vorbehalten.

Redaktionsschluss 15. jeden Monats

Bitte Ansagen und Aushänge an den Informationstafeln beachten.

Wünsche, Kritik und Anregungen bitte direkt an die Redaktion

Dieses Blatt per E-Mail? Anfrage bitte an:

terminplan@nak-potsdam.de

Impressum:			
Neuapostolische Kirche - Gemeinde Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 24 A, 14473 Potsdam			
	Ansprechpartner	Telefon / Handy	E-Mail
Herausgeber:	Markus Tesch	0171 1664991	markus-tesch@t-online.de
Der Terminplan der Gemeinde Potsdam erscheint monatlich mit einer Auflage von 100 Exemplaren (17. Jahrgang). Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.			